Jauchzen und frohlocken

HERZOGENBUCHSEE Der reformierte Kirchenchor feiert sein 100-jähriges Bestehen mit einem Jubiläumskonzert. Er führt gemeinsam mit dem Kammerchor Herzogenbuchsee und dem Huttwiler Kammerorchester das Weihnachtsoratorium von Johann Sebastian Bach auf.

Bach zum 100. Geburtstag: Zusammen mit dem Kammerchor probt der Kirchenchor Herzogenbuchsee das berühmte Weihnachtsoratorium. *Olaf Nörrenberg*

In der reformierten Kirche Herzogenbuchsee treffen die Sängerinnen und Sänger zu einer der letzten Proben für das Jubiläumskonzert ein. Seit dem Herbst probt der reformierte Kirchenchor Herzogenbuchsee gemeinsam mit dem Kammerchor Herzogenbuchsee das Weihnachtsoratorium von Johann Sebastian Bach. Einstudiert wurde das Werk durch Jürg Peter, Dirigent Kirchenchor, und Patrick Secchiari, Dirigent Kammerchor. Ein Grossteil der Sänger stammt aus Herzogenbuchsee. Aufgrund des Jubiläums wirken zusätzliche Sänger mit, darunter auch die beiden Pfarrerinnen und Pfarrer der Kirchgemeinde Herzogenbuchsee.

Jubiläum und Abschied

Nach dem Einsingen wird «gejauchzt und frohlockt». Jürg Peter verlangt mehr Überzeugung beim Phrasieren. Beim nächsten Lied gilt es, die Dynamik zu verbessern: «Fliessend beginnen und sanft fortfahren. Schön, im zweiten Durchgang versuchen wir, auswendig zu singen», ermuntert der Chorleiter, der sich mit dem Weihnachtsoratorium als Dirigent des jubilierenden Kirchenchors verabschiedet.

«Die tragfähige Gemeinschaft und die gegenseitige Herzlichkeit waren Hauptgründe für mein 22-jähriges Wirken», sagt der engagierte Dirigent, der am Seeland Gymnasium Biel Musik unterrichtet. «Die Mitwirkung bei unvergesslichen Kirchenspielen und die Zusammenarbeit mit den regionalen Chören war bereichernd», betont Jürg Peter, der mit dem Kirchenchor auch drei Bach-Kantaten aufgeführt hat.

Er beschreibt das Weihnachtsoratorium von Bach als eines der wunderbarsten Werke der christlichen Kirchenmusik: «Es ist jedem Sänger zu wünschen, dieses Stück einmal singen zu dürfen.» Mit der Unterstützung durch den Kammerchor Herzogenbuchsee erfüllt sich dieser Wunsch zum Jubiläum des Kirchenchors, der an den Konzerten von Solistinnen und Solisten sowie vom Huttwiler Kammerorchester unter der Leitung von Geiger Martin Kunz begleitet wird.

Aus der Vereinsgeschichte

Gegründet wurde der reformierte Kirchenchor Herzogenbuchsee 1913. Am Bettag desselben Jahres umrahmte der Chor geleitet von Musikdirektor Schluep den Gottesdienst. 38 Sopranistinnen, 23 Altistinnen, 17 Tenöre und 17 Bässe – insgesamt 95 Sängerinnen und Sänger – wirkten damals mit. Aus den Chordokumenten geht hervor, dass die Musik von Bach den Chor von Beginn weg geprägt hat. So mussten 1915 auf Wunsch des damaligen Dirigenten alle deutschsprachigen Bachchoräle «aufgefrischt werden». Heute zählt der Chor 30 Mitglieder und bereichert Gottesdienste und kirchliche Feste mit geistlicher Musik aus verschiedenen Epochen. Regelmässig werden auch anspruchsvolle Konzertprogramme einstudiert. Ab Januar 2014 wird der Chor interimistisch von Simon Jenny, Gümligen, geleitet.

«Für mich ist der Eingangschor im Dreivierteltakt eine der schönsten Stellen», sagt Niklaus Indermühle. Er singt die Bassstimme und präsidiert den Kammerchor Herzogenbuchsee, welcher dieses Jahr aus dem Kammerchor Oberaargau und dem Singverein Herzogenbuchsee entstanden ist: «Auch für uns ein besonderes Ereignis, erstmals in der Geschichte als vereinter Chor aufzutreten, und dies am Jubiläumskonzert des Kirchenchors.»

Weihnachtsoratorium in der ref. Kirche Herzogenbuchsee: Sonntag, 22. Dezember, 17 Uhr; Donnerstag, 26. Dezember,17 Uhr.

Nachfolge geregelt

LANGENTHAL Die beiden Maler- und Gipsergeschäfte Jäggi und Pagani schliessen sich zusammen.

Auf den 1. Januar 2014 tun sich zwei traditionsreiche Langenthaler Geschäfte zur Jäggi Pagani AG zusammen. Giuseppe Pagani ist 60 und wollte sich rechtzeitig um eine Nachfolgeregelung kümmern. Der Chef des 1918 gegründeten Maler- und Gipsergeschäftes will kürzertreten und seine Firma in verantwortungsvolle Hände geben. Er prüfte deshalb interne und externe Lösungen.

Er suchte das Gespräch mit seinem Mitbewerber Frank Jäggi (43), dem Chef des gleichnamigen Maler- und Gipsergeschäftes. Jäggi hat sich mit seinem Stuckaturatelier schweizweit einen Namen gemacht. Im Betrieb von Pagani fand sich mit Malermeister Marcel Widmer (40) ein weiterer Kandidat.

Die drei setzten sich zusammen und holten Hilfe bei der Stiftung KMU Next. Jetzt konnten sie ihre Unterschriften unter einen gemeinsamen Vertrag setzen. Operativ startet die Jäggi Pagani AG am 1. Januar 2014. Im Frühjahr wird sie in die Räumlichkeiten der bisherigen Pagani + Co. AG am Dennliweg 54 ziehen. Dort entstehen neue Büros und ein Showroom. Das Stuckaturatelier bleibt an der Mittelstrasse. Die zwölf Mitarbeiter von Pagani, die sechs von Jäggi und die zwei Lehrlinge werden alle weiter beschäftigt.

Während zweier Jahre wollen Pagani, Jäggi und Widmer die neue Firma zu dritt führen. Danach wird sich Giuseppe Pagani aus der operativen Leitung zurückziehen und seine Aktien den Nachfolgern abtreten. Die neue Jäggi Pagani AG versteht sich als führende Spezialistin für alle Maler- und Gipserarbeiten. *rgw*

Neue Motorspritze

OBERBIPP Mit einer kleinen Feier wurde der Feuerwehr eine neue Wasserspritze übergeben.

Die neue Spritze vom Typ Ultra Power 3 ersetzt eine aus dem Jahr 1957. Produziert wurden die alte und die neue Spritze von der Vogt AG in Oberdiessbach, einer Spezialfirma für Feuerwehrgeräte und Fahrzeugbau.

Die 40 000 Franken teure neue Motorspritze verfügt über modernste Technologie. Sie kann wie ein Auto gestartet werden. Sie regelt den Wasserverbrauch selbstständig und kann dank eines Seilzuges trotz ihres Gewichtes von 830 Kilo von einer einzigen Person vom Transportwagen entladen und wieder aufgeladen werden.

Laut Feuerwehrkommandant Thoms Beer dient die Spritze dazu, Wasser aus dem Dorfbach zum Schadenplatz zu transportieren. Zum Stauen des Dorfbachs verfügt die Oberbipper Wehr über 13 Bachpritschen. Die neue Motorspritze kommt zudem bei einem Brand in einer landwirtschaftlichen Siedlung, im Schloss Bipp und in der Liegenschaft «Im Grebli» für den Wassertransport zum Einsatz.

Die Feuerwehr Oberbipp zählt derzeit 55 Mitglieder. *knr*

Licht für die Kirche

WALTERSWIL Die Kirchgemeinde Walterswil prüft eine definitive Aussenbeleuchtung für die Kirche.

Während des Weihnachtsmärits war die Kirche von Walterswil beleuchtet worden. An der Kirchgemeindeversammlung wurde orientiert, dass der Kirchgemeinderat darüber diskutiert, wie und mit welchen Kosten eine definitive Beleuchtung installiert werden könnte.

Zudem soll eine automatische Türschliessung installiert werden. Damit kann das Sigristenteam von dieser Aufgabe entlastet werden. Und es können Kosten eingespart werden.

Der von Kassier Fritz Krähenbühl vorgestellte Voranschlag rechnet bei einem Umsatz von 153 000 Franken mit einem Defizit von 18 000 Franken. Bei einer gleichbleibenden Steueranlage erwartet die Kirchgemeinde unveränderte Steuereinnahmen von 80 000 Franken.

Der Kirchgemeinderat hat zudem ein neues Leitbild ausgearbeitet. Es steht unter dem Motto «Kirche bleibt im Dorf – wir glauben, wir lieben, wir hoffen». Es ist auf einem Flyer zusammengefasst und soll am 5. Januar anlässlich des Morgengottesdienstes vorgestellt werden. Walter Bernhard ersetzt als Rechnungsrevisor Beat Heiniger. *pd*

Persönliche Verflechtungen bei Informatik-Beschaffungen?

LANGENTHAL Stadtratspräsident Daniel Steiner und GPK-Präsident Bernhard Marti wollen wissen, ob persönliche Verflechtungen bestehen zwischen leitenden Mitarbeitern der Stadt und den Lieferanten der Informatikinfrastruktur für die Schulen.

Mit einer Interpellation verlangen die beiden Stadträte Daniel Steiner (EVP) und Bernhard Marti (SP) Auskunft zur Umsetzung des Projektes «Ict4kids» an den Langenthaler Schulen. Fragen stellen sie auch zur Beschaffung von Hard- und Software. Teilweise die gleichen Fragen hatte diese Zeitung bereits vor einem Jahr aufgegriffen. Damals dementierte der gleichnamige Stadtschreiber Daniel Steiner vehement, dass Langenthal nicht alle Beschaffungen ordnungsgemäss ausgeschrieben habe. Sämtliche Aufträge seien aufgrund von Beschlüssen des Gemeinderates vergeben worden.

«Ict4kids» steht kurz vor dem Abschluss. 4,2 Millionen Franken bewilligten die Stimmberechtigten im August 2011 für die Informatikinfrastruktur an Volksschulen und Kindergärten. Bewilligt sind zudem 487 000 Franken für jährlich wiederkehrende Ausgaben.

Dass der Stadtratspräsident und der GPK-Präsident gemeinsam eine Interpellation einreichen, ist zumindest ungewöhnlich und verleiht ihrem Vorstoss eine zusätzliche Brisanz. Daniel Steiner erklärt auf Nachfrage: «Ich wurde gezielt in meiner bisherigen Funktion aus der Bevölkerung heraus mit diesen Fragen angegangen. Auch Bernhard Marti wurde ausdrücklich als GPK-Präsident kontaktiert.»

«Es brodelt»

In der Lehrerschaft sei die Unzufriedenheit mit der in der Zwischenzeit teilweise geänderten Umsetzung des Projektes gross, sagt Steiner, «es brodelt». Seit dem Zeitungsbericht vor einem Jahr seien neue Elemente dazugekommen. «Wir fragen also nicht einfach ins Blaue hinaus.» Er macht auch kein Geheimnis daraus, dass er sich in der seinerzeitigen «Beamer-Debatte» stark engagiert hatte und der Lehrerschaft selber nahesteht.

Marti und Steiner fragen unter anderem: Warum wurde bei der Beschaffung von Schulmobiliar, Computern, Schulsoftware, Hintergrundsystemen und Druckern eine andere Ausschreibe- und Vergabepraxis gewählt als bei der inhaltlich ähnlich gelagerten Beschaffung von Multimediageräten, Rednerpulten, Projektoren und elektrischen Projektionsleinwänden? Wie beurteilt der Gemeinderat die Stückelung der Beschaffung in unzählige Objektkredite? Wie viele verschiedene Lieferanten haben Offerten eingereicht? Inwiefern bestehen zwischen leitenden Mitarbeitenden der Stadtverwaltung und dem oder den Lieferanten persönliche Verflechtungen?

Aus Sicht der Nutzenden sei auch die Umsetzung des Projektes mit Fragen behaftet, schreiben die Interpellanten. Obwohl die Computer seit anderthalb Jahren installiert seien, könnten sie nach wie vor nicht optimal genutzt werden. Einerseits würden immer noch die Multimediaanzeigegeräte fehlen. Andrerseits gehe es um die Technologie der Plattform: Die vorhandene Infrastruktur decke die Bedürfnisse der Nutzenden zu wenig ab. Funktionalität und Flexibilität seien nur bedingt alltagstauglich.

Wer trägt die Verantwortung?

Steiner und Marti haben dazu eine Reihe weiterer Fragen formuliert. Unter anderem wollen sie wissen, wer die Verantwortung für Evaluation und Auswahl der Multimediageräte trägt. Weshalb, so fragen sie, wurde – im Widerspruch zu Berichten und Stellungnahmen des Gemeinderates – auf «abgespeckte» Computer ohne eigene Festplatte, dafür aber mit einfacherer Administration des Rechners, verzichtet? Welche höheren Unterhalts- und Betriebskosten ergeben sich daraus für die Steuerzahler? *Robert Grogg*

In Kürze

ROGGWIL

Zäller Wiehnacht

In der katholischen Kirche Roggwil führten die dritten bis sechsten Primarklassen von Esther Bärtschi und Markus Burkhard die Zäller Wiehnacht auf. Die Gesamtleitung des musikalischen Krippenspiels lag bei Beatrice Wenker. Begleitet wurden die Klassen von einem Bläserensemble und Flötengruppen mit Unterstützung von Christa Fessler und Elisabeth Trauffer. An der Orgel spielte Danielle Käser, an der Harfe Simon Bilger. *pd*

HERZOGENBUCHSEE

Ausverkauft

Das zweite Konzert der Oberaargauer Weihnachtskonzerte vom kommenden Samstag in der Kirche Rohrbach ist ausverkauft. Sowohl im Vorverkauf wie auch an der Abendkasse sind keine Konzertkarten mehr verfügbar. *pd*

Wir gratulieren

ERISWIL

Auf der Allmend kann heute **Johanna Kleeb-Schart** ihren 80. Geburtstag feiern. Sie versucht mit ihrem goldenen Humor, gesundheitliche Rückschläge gelassen zu nehmen. *are*